

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

22.5.1898 (No. 138)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Mai.

№ 138.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1898.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuerinnehmer Martin Stegmüller in Grünwinkel die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich belgischen Konsul Ludwig Steub in München das Ritterkreuz 1. Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Mai d. J. gnädigst geruht, den Landesgerichtsdirektor Ludwig Dürr in Karlsruhe zum stellvertretenden richterlichen Beamten des Landesversicherungsamtes zu ernennen.

Mit Entschliessung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. Mai d. J. wurde Expeditions- und Telegraphenassistent Karl Gaus in Mannheim nach Konstanz versetzt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Die welfische Agitation in Braunschweig.

Telegraphisch ist kurz in der braunschweigischen Kammer erfolgte Annahme des früher mitgetheilten Kommissionsentwurfes gegen die neue im Herzogthum angefertigte welfische Agitation gemeldet worden. Wir geben den nunmehrigen Beschluß hier nochmals im Wortlaut wieder:

In Erwägung, daß 1. die Verhältnisse, welche auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1885 die Ausschließung des Herzogs von Cumberland von der aktuellen Ausübung der Regierung des Herzogthums zur Folge hatten, sich nicht geändert haben, 2. das Interesse des Landes zwar eine bei Beendigung der gegenwärtigen Regentschaft drohende Unsicherheit der Verwaltung des Herzogthums zu beseitigen wünschenswerth erscheinen läßt, der Landesversammlung jedoch nach wie vor die reichs- oder landesverfassungsmäßigen Mittel fehlen, diese Lage zu beseitigen, 3. die theilweise direkt reichsfeindlich auftretende welfische Agitation die Wohlfahrt des Landes zu gefährden und den Anschein zu erwecken geeignet ist, als ob der gegenwärtig im Herzogthum auf Grund des Bundesgesetzes vom 16. Februar 1879 und des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1885 bestehende Zustand dem Rechte nicht entspreche, erklärt die Landesversammlung, daß sie die Rechte des Herzogs von Cumberland als des nächsten Agnaten des hochseligen Herzogs Wilhelm auf die Regierung des Herzogthums anerkennt, die reichs- und preußenfeindlichen Agitationen entschieden mißbilligt, und daß sie zu der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen hegt, dieselbe werde auf der Grundlage der staatlichen Selbständigkeit des Herzogthums einen dauernden Rechtszustand bezüglich der höchsten Regierungsgewalt des Landes zu geeigneter Zeit herbeizuführen bemüht sein.

Ein Mitglied, der Abg. von Rosenstern, bemerkte, er habe von dem Vorstehenden der Landesrechtspartei eine schriftliche Erklärung empfangen, „worin die Partei sich gegen die Beschuldigung der Reichsfeindlichkeit verwahrt und feststellt, daß sie auch die Politik der Krone Preußen nur insoweit angreife, als diese Politik die verfassungsmäßigen Rechte des Herzogthums und seiner Dynastie gefährdet“. Er habe das Programm der Rechtspartei nicht zu verteidigen und wolle auch diese Zuspitze nicht inhaltlich vertreten. Der Staatsminister von Otto hielt darauf eine Rede, die im wesentlichen nach der „Braunschweiger Landeszeitung“ wie folgt lautet:

Unsere gegenwärtige Lage der Dinge, die Gestaltung der Regierung des Landes stützt sich vor allem auf das Regentenschaftsgesetz vom Jahre 1879. Es wurde veranlaßt auf Befehl des letzten Herrn aus der älteren Linie des Hauses Braunschweig, der in weiser Fürsorge für das Wohl des Landes erkannte, daß dieser Schritt geschehen müsse, weil bei der damaligen Lage der Verhältnisse und des Herzogthums es vorauszuweisen war, daß der nächste Agnat aus dem Hause Braunschweig, wenn das Ableben des Herzogs erfolgen werde, nicht in der Lage sein werde, die Regierung tatsächlich zu übernehmen. Er befand sich außer Landes, er hatte den Anspruch auf die Provinz Hannover noch aufrecht erhalten und befand sich in einem Rechtsverhältnis gegenüber der Krone Preußen, das es ausgeschlossen erscheinen ließ, daß sich Preußen damit einverstanden erklären könne, daß hier der nächste Agnat den Thron wirklich einnehmen könne. Die zweite Grundlage des Verhältnisses des Herzogs von Cumberland zu Preußen ist in dem Bundesratsbeschlusse vom 2. Juli 1885 wie folgt dargelegt: „Die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen darüber auszusprechen, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich in einem dem reichsverfassungsgemäß gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstrebenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befindet und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietstheile dieses Bundesstaates mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei.“

Sie wissen, wir haben es bei der Agitation mit zwei Richtungen zu thun, einmal mit der Rechtspartei — man hat allerdings gewissermaßen eine besondere Rechtspartei für das Herzogthum konstruieren wollen — die Parole dieser Rechtspartei ist: es ist der gegenwärtige Zustand des deutschen Reiches, in dem das Königreich Hannover keinen Platz gefunden hat, ein Rechtsbruch, es ist die gegenwärtige Gestaltung der Regierung des Herzogthums ein Rechtsbruch, beide sind deshalb zu beseitigen. Allerdings wird gesagt, die Beseitigung soll nur erstrebt werden mit gesetzlichen Mitteln. Was das bejagen will, wissen wir Alle — es ist, daß der deutsche Staat, das deutsche Reich, das wir endlich erreicht haben und an dem wir hängen, daß dieses deutsche Reich in Stücke geht. (Sehr richtig.) Ich bin nun aber sicher, diese Partei kann im Lande keinen ersten Boden finden. Im Herzogthum lebt die Treue gegen Kaiser und Reich, das Herzogthum ist gewillt, für seine Selbständigkeit einzutreten und Alles abzuweisen, was Gefahr bringen kann, diese Selbstständigkeit zu verlieren, sowie daß die Wohlfahrt des Landes alle Handlungen leiten muß. Daneben haben wir auch eine gemäßigtere Richtung im Lande, vertreten durch die vaterländischen Vereinigungen. Es ist bekannt, daß diese Richtung sich zu Kaiser und Reich bekennt und daß sie im Regenten der Landesherren achtet, der ihr gefolgt ist. Es ist ferner bekannt, daß insbesondere diese Vereinigungen von der Ansicht ausgegangen sind, das Verhältnis zwischen Preußen einerseits und dem Herzog von Cumberland andererseits sei ein Verhältnis gewesen, in das einzugreifen dem Staate Braunschweig nicht zugehört habe. Soweit bin ich mit den vaterländischen Vereinigungen vollständig einverstanden. Es wird aber nun sehr von diesen Vereinigungen die Auffassung vertreten, wir seien nunmehr so weit, daß die Verhältnisse sich geändert hätten, die Verhältnisse, welche dem Bundesratsbeschlusse vom 2. Juli 1885 zu Grunde gelegen haben, seien nicht mehr dieselben, und Braunschweig sei daher in der Lage, eine Aenderung des Bundesratsbeschlusses anzuregen und so eine Basis herbeizuführen, auf Grund deren an Stelle des Regenten der nächste Agnat einzutreten habe. Die Verhältnisse liegen vollständig unverändert und die Rücksicht unserer Handlung, die Sie als richtig 1885 erkannt haben, dieselbe Rücksicht muß jetzt noch für uns maßgebend sein, wir dürfen nicht nach rechts und nicht nach links gehen, wir müssen festhalten auf dem Regentenschaftsgesetz und dem Bundesratsbeschlusse: treu zum Regenten, treu zu Kaiser und Reich, treu im bundesfreundlichen Verhalten zur Krone Preußen. Das ist die Aufgabe des Herzogthums, und wer es anders wollte, der wäre dem Herzogthum ein sehr schlechter und bedenklicher Rathgeber, es ist wohl möglich, den Stein ins Rollen zu bringen, aber wohin er rollt und fällt, das wissen wir nicht. Auf dieser Grundlage haben wir die Selbstständigkeit des Herzogthums gewahrt, und sie wird uns auch ferner in die Lage stellen, mit Erfolg für die Wohlfahrt unseres Herzogthums zu arbeiten. Meine Herren! Was ist es denn, was von uns gefordert wird? Man fordert Treue gegen einen Fürsten, aber zugleich Losgelöst von dem Gehorsam gegen das Gesetz, losgelöst von der Treue gegen Kaiser und Reich, losgelöst von der Verpflichtung für die Wohlfahrt des Landes. Solche Forderungen sind unbedingt unerfüllbar. Was sagt § 94 unserer Verfassung: „Die Landstände haben die heilige Pflicht, in ihrem Wirkungskreise, der Verfassung gemäß, die Wohlfahrt des Vaterlandes, frei von anderen Rücksichten, gewissenhaft zu fördern“. Eine Treue gegen die Dynastie, die über alle anderen Rücksichten weggeht, ist unmöglich. Es wird der Landesversammlung und der Regierung nichts weiter übrig bleiben, als auf dem bisherigen Standpunkt fest und treu zu beharren, nur so wird es möglich sein, die Selbstständigkeit des Herzogthums wie bisher zu wahren.

Ich glaube, wenn ich nochmals auf den Antrag der Kommission eingehe, konstatieren zu können, daß Sie Alle den Standpunkt, den die Regierung im Interesse der Wohlfahrt des Landes einzunehmen sich verpflichtet hält, billigen. Zwei Punkte will ich noch erwähnen. Es heißt in der Resolution: „2. das Interesse des Landes zwar eine bei Beendigung der gegenwärtigen Regentschaft drohende Unsicherheit der Verwaltung des Herzogthums zu beseitigen wünschenswerth erscheinen läßt, der Landesversammlung jedoch nach wie vor die reichs- oder landesverfassungsmäßigen Mittel fehlen, diese Lage zu beseitigen“. Letzteres ist richtig. Wenn aber von drohender Unsicherheit u. s. w. gesprochen wird, so erkennen wir vollständig an, daß die Lage bei Beendigung der Regentschaft eine sehr ernste sein wird, wir hoffen aber zuversichtlich, daß wir nach den erörterten Grundlagen, wenn wir gemeinsam zusammenstehen, in solcher ersten Lage eine erprobte Lösung finden. Es ist ferner am Schlusse gesagt, daß sie (die Landesversammlung) zu der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen hegt, dieselbe werde auf der Grundlage der staatlichen Selbständigkeit des Herzogthums einen dauernden Rechtszustand bezüglich der höchsten Regierungsgewalt des Landes zu geeigneter Zeit herbeizuführen bemüht sein. Es wird der Ausdruck gebraucht „zu geeigneter Zeit“. Jetzt ist die Lage unverändert wie 1885, jetzt kann es nur Aufgabe der Regierung sein, fest auf dem bisherigen Standpunkt zu verharren. Wenn aber Änderungen eintreten, so können Sie erwarten, daß die Regierung im Verein mit Ihnen pflichtgemäß Stellung zu solchen Änderungen nehmen wird — das erkennt die Regierung als ihre Verpflichtung an. Ich nehme an, daß in diesem Sinne die Resolution gemeint ist, und ich danke der Landesversammlung, daß sie ihre politische Meinung gesagt hat, es war allerdings nöthig, daß auch vor der Landesversammlung einmal ein deutsches Wort gesprochen wurde. Die Regierung hatte sich mit ihrer Grundgedung vom Dezember 1897 schon geäußert und die Landesversammlung stellt sich mit ihrer Resolution nunmehr auf denselben Standpunkt. Es ist ein alter lateinischer Satz, das höchste Ziel der Regierung soll die öffentliche Wohlfahrt sein, die öffentliche Wohlfahrt des Herzogthums und die Wahrung unserer Selbstständigkeit soll auch ferner unser Bestreben sein. Die Regierung wird sich bemühen, auf dem bisher eingeschlagenen Wege fortzufahren, sie weiß sich eins in diesem Bestreben mit unserem Regenten, dem wir zu tiefstem Dank verpflichtet sind, daß er in der schwierigen Lage, in der er sich befindet, so

(Mit einer Beilage.)

treu die Fürsorge für das Herzogthum übernommen hat und fortführt. Die Regierung wird auch ferner bemüht sein, das Herzogthum durch alle Schwierigkeiten hindurchzuführen, und für die Unterstützung seitens der Landesversammlung sage ich meinen wärmsten Dank. (Lebhafter Beifall.)

Der Antrag der Kommission wurde, wie bekannt, einstimmig angenommen. Damit und durch die unumwundene Erklärung des Ministers, daß die preussische Regierung die Sachlage genau so ansieht, wie zur Zeit des die Thronfolge des Herzogs von Cumberland verbindenden Bundesratsbeschlusses, wird hoffentlich die Unklarheit beseitigt werden, welche durch die Agitation der „vaterländischen Vereinigungen“ im Herzogthum hier und da hervorgerufen worden.

### Kaisertage in Elsaß-Lothringen.

SRA. Straßburg, 20. Mai.

Der Staatssekretär veröffentlicht im Auftrag des Statthalters, Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, den Ausdruck des kaiserlichen Dankes für die vielfachen Beweise loyaler Gefinnungen, die dem Kaiserpaar anlässlich seines mehrtägigen Aufenthalts in den Reichslanden von allen Seiten der Bevölkerung entgegengebracht worden sind. Die kaiserliche Anerkennung entspricht in der That der Herzlichkeit des Empfanges, die dem diesmaligen Besuche des Kaiserpaars das Gepräge gab und in der wahrhaft begeisterten Art des Willkommgrußes, der dem Monarchen in Straßburg zu Theil ward, gipfelte. Man empfindet es hierzulande schon an sich als eine ganz besondere Auszeichnung, daß der Kaiser einen längeren Frühljahrsaufenthalt in den Reichslanden nimmt, und erblickt darin einen Beweis seiner landesväterlichen Huld. Wohl wird es nicht überall offen ausgesprochen, daß die zielbewußte, kraftvolle Art seines Regiments, wie dem Reiche als Ganzem, so auch den Reichslanden insbesondere zum Segen gereicht, aber der Anerkennung dieser Thatfache entziehen sich auch bei uns selbst jene Elemente nicht mehr, die sich äußerlich noch bis zu einem gewissen Grade abgefordert halten. Unsere alteingesessene Bevölkerung erhebt sich eines gesunden praktischen Sinnes, der die Vortheile, die ihr aus der Angliederung Elsaß-Lothringens an das Reich erwachsen, sehr wohl zu würdigen weiß. Die auf die Förderung wirtschaftlicher Interessen gerichtete, politischen Seitenprünge völlig abgeneigte Art der Verwaltung, wie sie in Deutschland gelbt wird, wird hier vollkommen anerkannt. Der tiefe, sittliche Ernst der Regierungsthätigkeit Kaiser Wilhelms, die sich, je länger, desto offensichtlicher als eine friedreiche Offenheit, und ihr entsprechend die treue Hingabe des Vertreters der kaiserlichen Politik in den Reichslanden an die ihm von Allerhöchster Stelle überantworteten Pflichten, haben die reichslandische Bevölkerung die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß auch ihren Interessen gleichmäßige Beachtung und Förderung wie im Reiche zu Theil wird. Nicht laut auf den Märkten, aber in Wahrheit in immer weiteren Kreisen wird rückhaltlos anerkannt, daß die Zustände jenseits der Reichsgrenzen geeignet sind, die unter dem deutschen Regiment angebahnte und glücklich vorwärtsschreitende Stabilität der Verhältnisse als eine Wohlthat erscheinen zu lassen, die gerade eine so erwerbsthätige Bevölkerung, wie die elsäß-lothringische, nach ihrem wahren Werth zu würdigen vermag. Alle diese Empfindungen kamen in den Tagen des Kaiserbesuches, der auch durch die Anwesenheit K. K. H. des Großherzogs und der Großherzogin von Baden ausgezeichnet war, zum Ausdruck und man darf wohl sagen, daß das Kaiserpaar in allen Herzen aufrichtige Begeisterung geweckt hat.

### Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 20. Mai.

Etwas mehr als bisher hatte die Börse sich während der jüngsten Zeit mit politischen Erwägungen und Einwirkungen zu beschäftigen, namentlich am vergangenen Samstag wurde der ganze Markt durch die seltsame Rede des englischen Colonialministers Chamberlain in eine gewisse Aufregung versetzt. Man vermochte sich absolut nicht zu erklären, welche Gründe den englischen Minister bestimmt haben sollten, in so entscheidender Weise den Fehdehandschuh hinauszwerfen, und gerade die Unklarheit über die eigentlichen inneren Gründe für jene Rede war es im wesentlichen, was ihr eine so starke Einwirkung verschaffte. Der eigentliche volle Eindruck kam sogar erst während der nächsten Tage zur Geltung, denn am Tage selbst hatten die vorliegenden festen Londoner Notierungen beschwichtigend gewirkt. Während der darauffolgenden Tage ist aber eine starke Verstimmung zum Durchbruch gekommen und es zeigte sich, daß ein Theil des außerhalb der Börse stehenden Publikums sich durch die Auslassungen des englischen Staatsmannes doch stärker hatte berühren lassen, als es in der letzten Zeit von politischen Nachrichten gesehen war.



# Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Mai.

Am Montag Nachmittag überraschte die „Frankfurter Zeitung“ die Welt mit der Veröffentlichung des angeblichen geheimen Staatsvertrags zwischen Rußland und Oesterreich, und da man in Uebereinstimmung mit dem Blatte selbst den Inhalt jenes Vertrages als geeignet ansah, die friedliche Lage weiter zu verstärken, so konnte sich an der Abendbörse des gleichen Tages wesentliche Besserung einstellen. Unmittelbar darauf wurden die Angaben von dem österreichischen Korrespondenzbureau als unbegründet bezeichnet, und wieder einen Tag später erfolgte ein offizielles Dementi in der Rede des österreichischen Ministers Goluchowski, der den angeblichen Vertrag als plumpe Erfindung bezeichnete. Nach dem gewöhnlichen Verlauf der Dinge hätte man annehmen können, daß die Börse nun auch über den Gegenstand zur Tagesordnung übergehen und an eine Misifikation der Zeitung glauben werde. Indessen ist trotz aller Dementis in den Geschäftskreisen die Meinung vorherrschend, daß irgend etwas an der Sache sein müsse, da man es für ganz ausgeschlossen hält, daß die „Frankf. Ztg.“ eine derartige sensationelle Veröffentlichung machen würde, ohne sich bezüglich der Authentizität vergewissert zu haben. Ueberdies betrachtet man die einzelnen Angaben als so ganz übereinstimmend mit dem, was man sich seit geraumer Zeit zusammenfand, daß man auch darin eine Bestätigung für die Wahrscheinlichkeit erblicken zu dürfen glaubte, daß die Mittheilungen nicht so ganz aus der Luft gegriffen seien, und man nimmt an, daß der Gegenstand auch noch weiter fortzuführen werde, die Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Inzwischen ist auch die Wirkung der Rede des Ministers Chamberlain dadurch abgeschwächt worden, daß der englische Premierminister Lord Salisbury sich über die allgemeine Lage in sehr beruhigendem und günstigen Sinne ausdrückte. So ist man denn allmählich wieder über die gehegten Besorgnisse hinausgekommen, und wenn man auch nicht gerade wieder heilig und sanguinisch ist, so darf doch die Gesamtsituation als eine feste bezeichnet werden.

Auf dem Gebiete der Neuemissionen steht diejenige der Aktien der Bank für elektrische Industrie in Berlin bevor, welche geeignet sein dürfte, das Interesse in stärkerem Grade in Anspruch zu nehmen. Die Elektrizitätsunternehmungen sind durchweg stark beschäftigt. Die Thatsache, daß die Deutsche Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, die zu der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormalig W. Bohmeyer & Co. in nähen Beziehungen steht, eine Erhöhung ihres Kapitals von 5 Millionen auf 15 Millionen Mark beabsichtigt, ist wohl auch ein Beweis für die Ausdehnung der geschäftlichen Thätigkeit. Bei der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin ist eine weitere Ausdehnung der Kapitalmittel in ganz bedeutendem Maße auch fast unfraglich. Wenn auch von manchen Seiten der Gedanke die und da geäußert wird, daß die Ausdehnung eine etwas heftige sei und über kurz oder lang mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß die Industrie den Höhepunkt ihrer Entwicklung überschritten haben wird, so glaubt man doch in ruhig denkenden Kreisen eine solche Aussicht noch lange Zeit als ausgeschlossen betrachten zu dürfen.

Von der Firma Siemens & Halske und der Commerz- & Discobank werden die Aktien der Großen Kasseleer Straßenbahn im Betrage von 3 Millionen Mark zum Preise von 116 Proz. zur Subscription aufgelegt. Die Notierung der Aktien der Eisenbahnrentenbank, die sich seit ihrem Bestehen in den Händen der Vorbesitzer befunden hatten, scheint, soweit sich ein Urtheil ermaßigen läßt, von gutem Erfolge gekrönt zu sein. Neue Gründungen und Umwandlungen sind auch in ganz ausgedehntem Maße in Arbeit. Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Umwandlung der alten und bekannten Schuhwaarenfabrik von Otto Herz & Co., die unter Mitwirkung der Deutschen Vereinsbank stattfindet.

Auf dem Bankmarkt war die Bewegung eine rückgängige, doch ist schließlich der größte Theil der erlittenen Einbußen wieder eingeholt worden. Immerhin bleiben Deutsche Bank noch 1 Proz., Länderbank 1/2 Proz., Disconto Com. Mandat fast 1 Proz. unter ihrem vorwöchentlichen Stande. Banque Ottomane 1,40 Proz. niedriger, was mit der zeitweise verstimmden Haltung der Pariser Börse zusammenhängt.

Auf dem Bahnenmarkt ist die bemerkenswerthe Thatsache zu erwähnen, daß die Generalversammlung der Lübeck-Büchener Eisenbahn die Dividende um 1/2 Proz. höher festsetzte als vom Ausschusse beantragt, nämlich auf 7 1/2 Proz. statt 7 Proz. Marienburg-Mlawka sind 1/2 Proz. höher, was mit der Bewegung der Getreidepreise zusammenhängt. Oesterreichische Bahnen schwach im Zusammenhang mit den kritischen Verhältnissen, die fortwährend aus dem Lande gemeldet werden. Auf dem Markt für schweizerische Werthe herrschte für Gotthard-Aktien stärkeres Angebot, da die Nachricht, daß die Dividende voraussichtlich nur auf 6 Proz. festgesetzt werden wird, mancherseits verstimmt. Die April-Einnahmen der Bahnen sind recht günstige. Amerikanische Werthe theilweise mäßig nachgehend. North American Pacific Stars 1,10 Proz. fester. Das Geschäft in ausländischen Staatsfonds war ruhig und die Preise stellten sich theilweise mäßig niedriger, namentlich Griechisch und Italiener. Spanier nach stärkerer Erholung wieder matt.

Für Bergwerksaktien erbät sich andauernd günstige Tendenz. Im Vordergrund des Interesses stehen Bochumer, sowie die schlesischen Aktien, unter denen ober-schlesische Eisenindustrie eine starke Steigerung erzielte. Auch Laurahütte beliebt und besser. Kohlenaktien wurden durch Realisationen etwas gedrückt, doch bleibt das Urtheil über die Lage der Kohlenindustrie ein weiter günstiges. Von sonstigen Industriepapieren sind Elektrizitäts- und Chemische Aktien fest. Es gewonnen Helios 2 1/2, Lahmeyer 1,30, Chemische Fabrik Griesheim 2 1/2, Badische Anilin 1,00 und Höchstler Farbwerte 1,40. Ferner stiegen Kölner Verlags Aktien 6 1/2, Silgers 2 1/2, Armaturen- und Maschinenfabrik 2 1/2 und Zellstoff Waldhof 3 1/2.

Der Privatdiskont stellt sich auf 3 1/2. Nachstehend unsere Wochentabelle:

	12. Mai.	18. Mai.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	108.25	108.05
3 % % Preussische Konsols	96.85	96.75
3 % % %	103.25	103.20
3 % % %	97.40	97.25
abg. 3 1/2 % % Badische Obl. v. 1886	101.—	100.85
3 1/2 % % %	101.10	101.40
3 1/2 % % %	102.20	102.20
Ungarische Goldrente	102.50	102.60
Ungarische Kronenrente	99.45	99.40
5 % % %	90.40	90.—
6 % % %	95.90	95.60
Oesterreichische Kreditaktien	302 1/2	302 1/4
Disconto-Kommanditanteile	197.10	196.—
Staatsbahn	306 1/2	308 1/2
Sombarden	68 1/2	64 1/2
Gotthard	142.10	141.30
Nordost	99.30	99.70
Laura	195.—	196.95
Bochumer	220.90	222.50
Wesensfischen	186.80	185.50
Harpener	187.20	185.75
Badische Anilin	447.—	448.—
Türkenlose	35.75	36.10

Gestern Vormittag 10 Uhr 10 Minuten begab sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Offenburg, besuchte dort das Erziehungsloster und begrüßte die Vorstandsmitglieder des Frauenvereins im Rathhaussaale. Um 1 Uhr 20 Minuten fuhr Höchstselbe mit Extrazug nach Orschweier und von da mit der Lokalbahn nach Ettenheim, wo die Ankunft um 2 Uhr erfolgte. Ihre Königliche Hoheit wurde am Bahnhof von dem Amtsvorstand, Oberamtmann Dr. Turban, und dem Bürgermeister Brosmer empfangen. Hierauf fand die Vorstellung der Staatsbeamten und des Gemeinderaths statt. Vom Bahnhof fuhr Ihre Königliche Hoheit nach dem Rathhaus zur Besichtigung der Ausstellung der Industrieschulen. Hier wurden die Vorstände der Frauvereine und die Bürgermeister der Gemeinden des Bezirks, die Prüfungskommissionen, Quisenschülerinnen und defortirten Dienstboten vorgestellt. Nach Schluß der Besichtigung besuchte Ihre Königliche Hoheit die Kleinkinderschule, die Frauenarbeitschule, das Spital und wohnte einer Sanitätsübung des Männerhilfsvereins an. Sodann nahm Ihre Königliche Hoheit in der Wohnung des Amtsvorstandes den Thee und fuhr um 1/2 6 Uhr nach Orschweier zurück. Dort besuchte Höchstselbe den Freiherrn von Böcklin und Gemahlin und ließ sich am Bahnhof den Gemeinderath vorstellen. Die Heimreise wurde 6 Uhr 40 Minuten angetreten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsminister Dr. Hoff zu längerem Vortrag. Im Laufe des Nachmittags und Abends nahm Höchstselbe die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen. Später empfing Seine Königliche Hoheit den Professor Dr. Gruber von der Universität Freiburg, welcher hiernach vor den Großherzoglichen Herrschaften einen Vortrag hält; zu diesem sind zahlreiche Einladungen ergangen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begibt sich morgen mit dem Frühzug 2<sup>20</sup> nach Coblenz zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin. Von dort aus wird Höchstselbe Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen in Hannover, sowie Ihre Hoheit die Fürstin Mutter zu Wied in Segenhaus besuchen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog beabsichtigt morgen Nachmittag einer Einladung der Gemeinde Waldorf zu folgen, um der Gedenkfeyer des 50jährigen Bestehens der Aitor-Stiftung, verbunden mit der Einweihung des zu Ehren des Stifter errichteten Denkmals, anzuwohnen. Seine Königliche Hoheit wird Abends hierher zurückkehren. Am Dienstag Früh folgt Seine Königliche Hoheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin nach Coblenz, um mit Höchstselben die weiteren Besuche zu machen.

## Die Großherzogin in Bretten.

§ Bretten, 19. Mai.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf gestern Nachmittag 12 1/2 Uhr hier ein und begab sich unmittelbar nach der Begrüßung am Bahnhof zum Kaiserdenkmalplatz, um an der Grundsteinlegung für das Denkmal Kaiser Wilhelm's des Großen theilzunehmen.

Am Platz waren, umrahmt von einer großen Zuschauermenge, der hiesige Gemeinderath, die Bürgermeister der Ortsgemeinden, der Veteranen- und Kriegerverein Bretten, die Gesangsvereine „Frohstimm“ und „Liedertanz“, sowie Landtagsabgeordneter Högl und der Gauvorsitzende des Militärvereinsverbandes, Fabritant Wittmer, anwesend. Bürgermeister Wittmer begrüßte namens der Gemeinde Bretten und der Vertreter der Ortsgemeinden Ihre Königliche Hoheit und verlas darauf die Urkunde für den Grundstein. Während der Einfügung der Kapel mit der Urkunde in den Stein sangen die beiden Gesangsvereine: „Das ist der Tag des Herrn“.

Ihre Königliche Hoheit führte sodann Höchstselbst die ersten drei Hammerschläge mit den Worten aus: „Gott mit uns!“ und Bürgermeister Wittmer die drei folgenden mit den Worten: „Im Namen der Ehre!“ Die kurze Feier wurde durch die persönliche Anwesenheit und Theilnahme Ihrer Königlichen Hoheit für die Betheiligten und die Zuschauer eine sehr erhebende, eindrucksvolle und unvergessliche.

Ihre Königliche Hoheit begrüßte am Kaiserplatz noch verschiedene Anwesende persönlich und fuhr dann unter begeisterten Hochrufen der Festversammlung zur Turnhalle, wo die Bezirks-Arbeitschulenausstellung untergebracht ist.

Am Eingang zur Halle fand die Begrüßung durch die Vorstandsdamen des hiesigen Frauenvereins und bei dem Eintritt durch den Schillerchor mit dem Chorale: „Ja bete an die Macht der Liebe“ statt; die Tochterchörlin E. Wittmer überreichte Ihrer Königlichen Hoheit Blumen und Kreisbüchlein. Hopp hielt sodann die Eröffnungsansprache, wobei er einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit der Arbeitsschulen warf und das Aufblühen, das segensreiche Entfallen derselben unter der Fürsorge Ihrer Königlichen Hoheit hervorhob.

Es erfolgte darauf die Vorstellung der Vorstandsmitglieder der auswärtigen Frauvereine bezw. der Prüfungskommissionen, der Beamten und Geistlichen — unter letzteren der 82 Jahre alte Pfarrer Ludwig-Rußbaum — der Bürgermeister der Ortsgemeinden, sowie der defortirten Dienstboten und Hebammen. Die Arbeitslehrerinnen und die amwesenden Lehrer wurden bei der Besichtigung der Arbeiten aus den einzelnen Gemeinden von Ihrer Königlichen Hoheit begrüßt.

Gegen 5 Uhr nahm die hohe Frau mit Gefolge und zehn weiteren Damen und Herren den von der Gemeinde angebotenen Kaffee bezw. Thee im südlichen Theil der Turnhalle ein, welcher letzterer für diesen Zweck besonders eingerichtet worden war. Gleichzeitig wurden die Arbeitslehrerinnen und Defortirten, zu denen sich verschiedene Vorstandsdamen der Frauvereine gesellt hatten, in dem Ausstellungsraum von der Gemeinde mit Kaffee bewirthet.

Später besuchte Ihre Königliche Hoheit noch die Haushaltungsschule, die Kleinkinderschule, die Stifftkirche, das Spital und gegen 7 Uhr die Vizepräsidentin des Frauenvereins, Frau Stadtrath Dr. Gerber Witwe.

Die ursprünglich auf 6 1/2 Uhr bestimmte Abreise erfolgte erst um 7 1/2 Uhr.

Ihre Königliche Hoheit hat sich über den ihr bereiteten freundlichen Empfang, über die ihr gebotene Gelegenheit, an der Grundsteinlegung des Denkmals für Ihren Höchstseligen Vater theilnehmen zu können, und über die Anordnungen in der Turnhalle, wobei Ihre Königliche Hoheit zum ersten Male bei Tisch von einem defortirten Dienstboten bedient wurde — Mina Feiler im Gasthaus zur Krone dahier — und gemeinschaftlich mit sämtlichen Arbeitslehrerinnen eines Bezirks den Kaffee einzunehmen konnte, wiederholt überaus erfreut ausgesprochen und am Donnerstag dieser Freude und dem Allerhöchsten Dank nochmals telegraphisch Ausdruck gegeben.

Für die hiesige Gemeinde und die am Mittwoch hier anwesend gewesenen Bezirksangehörigen, insbesondere auch für unsere Jugend wird der Besuch Ihrer Königlichen Hoheit dauernd in freudiger Erinnerung bleiben; denn die Landesfürstin, deren gutes Aussehen und deren Unermüdbarkeit während einer mehrstündigen Thätigkeit allgemein bewundert wurde, hat durch Ihre Lebenswürdigkeit, durch Ihre freundliche Herablassung, nicht minder sich die Herzen Aller gewonnen, nein, durch die Grundsätzlichkeit, mit der die Landesfürstin die Zeit des hiesigen Aufenthaltes ausnützte und einen hohen Beweis für die ernste Sorgfalt gab, mit der Sie sich bis ins Einzelne mit den einschlägigen Verhältnissen in allen Landesbehörden beschäftigt.

Der 18. Mai und der 19. Juni, an welchem letzterem Tage die hiesige Gemeinde und etwa 2000 Kriegervereinsmitglieder Seine Königliche Hoheit den Großherzog bei der Denkmalsenthüllung begrüßen dürfen, werden für alle Zeit als Ehren- und Festtage in der Chronik der Stadt Bretten verzeichnet sein.

Karlsruhe, 21. Mai.

\* In Outjo und Groß-Barmen im Schuggebiet von Deutsch-Südwestafrika sind Kaiserliche Postagenturen eingerichtet worden.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Am Pfingstsonntag den 29. Mai wird im Stadtgartentheater der englische Schwan „Miohe“ und das einaktige Lustspiel „Der nächste Sinn“ in Szene gehen. Weiterhin gelangen in der nächsten Woche Wiederholungen von „Heimath“, „Sedora“ und „Jugendfreunde“ zur Aufführung.

§ (Stellung der Strafkammer I vom 20. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner.

Angeklagt wegen Diebstahls und Betrugs waren der schon vielfach bestrafte Metzger und Bierbrauer Maudus Ulrich aus Sand und der ebenfalls öfter verurtheilte Bergmann Karl Schreier aus Kagenthal. Das Gericht verurtheilte Ulrich zu drei Jahren Zuchthaus, vier Wochen Haft, fünf Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht, Schreier zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, vier Wochen Haft und drei Jahren Ehrverlust. An jeder Strafe kommen vier Wochen Unteruchungshaft in Abzug.

Hinter geschlossenen Thüren kam die Anklage gegen den Tagelöhner Hermann Zimmermann aus Bundenbach wegen Vergehens gegen § 173 R.St.G.B. zur Verhandlung. Der Angeklagte erhielt neun Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Unteruchungshaft.

§ Hebelberg, 20. Mai. Privatdozent Dr. Rindermann ist beauftragt worden, die Vorlesungen über Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Technischen Hochschule in Karlsruhe in diesem Semester zu halten. — Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages des hervorragenden Theologen Richard Roth soll durch einen akademischen Festakt feierlich begangen werden. Es hat sich bezüglich der Feiern ein besonderes Komitee gebildet. Auch die Errichtung einer Statue ist geplant.

\* Freiburg, 20. Mai. Gestern starb hier, lt. „Freisig. Ztg.“ Herr Regierungsrath M. Bauer, der, 1866 in den Ruhestand getreten, zuvor 13 Jahre als Oberbetriebsinspektor der hiesigen Bahnverwaltung vorgestanden hatte. 1824 in Pfullendorf geboren, widmete sich der Berufswelt zunächst dem Postfach. 1870 wurde er zum Vorstand des Post- und Eisenbahnamts Karlsruhe ernannt und erlebte auf diesem vorgeschobenen Posten manche interessante Episode der großen Ereignisse des ruhmreichen Jahres, wie er sie in einer dem Freundeskreise gewidmeten Schrift vor etwa anderthalb Jahren geschildert hat. Nach zehnjähriger Thätigkeit als Bauminister in Offenburg erfolgte 1883 seine Versetzung hierher. Er hinterläßt einen großen Freundeskreis, dem er unvergessen bleiben wird.

§ Vom Bobensee, 18. Mai. Die Frühjahrsversammlung des Kreislichen Kreisvereins Konstantz fand dieser Tage unter reger Theilnahme der Mitglieder in Singen statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils folgten Demonstrationen von Röntgen-Röhrenapparaten auf Veranlassung des Herrn Dr. Seitz-Konstantz. Herr Elektrotechniker Vogel-Kreuzlingen nahm einige Durchleuchtungen vor. Später wurde noch das Krankenhaus unter Führung des Herrn Dr. A. Wieland besichtigt, auch Herr Dr. Wabel von Erlau stellte zwei Kranke vor. Um 5 Uhr war gemeinschaftliches Essen in der „Krone“. — Das Gewitter vom gestrigen Abend hat an verschiedenen Orten des Seeskreises Hagelstürmen im Gefolge gehabt und den Ertrag der Feldfrüchte nicht unerheblich beeinträchtigt. — Gestern sind vier Mitglieder des Kreis-Ausschusses Konstantz in Ueberlingen eingetroffen, um unter Begleitung des Herrn Wasser- und Straßenbauinspektors Steinbauer und Herrn Bürgermeister Bey die neu angelegte Straße von Bruckfelden nach Schönach zu besichtigen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

§ Das neue Lustspiel „Thranen des Glücks“, von Fedor von Zobeltitz, das Donnerstag hier erstmalig aufgeführt wurde, überschreitet etwas die üblichen Grenzen des Lustspiels, da es sich als ganz ausgeprägtes Tendenzstück darstellt, in dem die überfliegenden sozialen Weltverbesserungsdegen junger Theoretiker lächerlich gemacht werden. Dagegen wäre ja an sich nichts einzuwenden, doch sind dabei sowohl die Bezeichnenden als die Personen, die sie ausführen wollen, in einer auf dem Niveau der Poste stehenden Weise, stellenweise bis zur Unnatur karikiert: das Stück läßt daher, abgesehen von einigen nicht gerade originellen Schlagern, die ja immer einen alten Vacherfolg finden, das Publikum recht kühl, obgleich die vorgeführten Typen des zu declinirenden Landvolkes mit feiner Beobachtung geschildert sind, und hierbei auch in den Auftragsungen nicht weiter gegangen ist, als durch den Lustspielcharakter gerechtfertigt erscheint. Der Gehaltengang ist in Kürze folgender: Drei junge Herren, der Jurist und National-Ökonom Freiherr v. Dittmar, der Arzt Goldstein und der Architekt Tomaczewski, die gerade vor dem Eintritt ins praktische Leben stehen, tragen sich jeder nach seinem Beruf mit großen Reformideen, nur fehlt ihnen das Geld zu deren Verwirklichung, da verunglückt ein Beiter des jungen Dittmar, und dieser wird plötzlich zum reichen Erben mehrerer Güter und eines großen Vermögens. Die Mittel sind jetzt vorhanden, und Frhr. v. Dittmar zieht mit seinem ganzen Anhang, zu dem außer den beiden Freunden der alte Zimmervermiether Jeröb, bei dem die drei Freunde in der Unberührtstadt wohnten, dessen Tochter Annetten sowie eine junge Studentin der Medizin, Fräulein Münchow, und deren als Dame d'honneur fungierende Tante, Fräulein v. Sarnow, gehören, auf den neuen Ankerort, wo der bisherige Verwalter des Guts, ein alter Major Baron Dittmar-Norenzen, mit seiner Tochter Eva nunmehr ein ziemlich zweckloses Dasein führt.



Auf dem Gute beginnen jetzt die neuen Nachhaber mit sehr gut gemeinten, aber unflüchtigen Neuerungen, die von den Gutsleuten so unlieblich empfunden werden, daß es schließlich zu Revolten kommt, bei denen die Leute sich an dem zum Aufseher bestellten Herbst vergreifen. Dittmar sieht allzuwählig ein, daß seine Volksbeglückungspläne sich nicht so überstürzt durchführen lassen, und begreift, daß zur Hebung des Volkes nur ein schrittweises, maßvolles Vorgehen Erfolg haben kann, dazu kommt dann die Verlobung mit der geschiedenen und sympathischen Cousine Eva, während Dr. Holtzheim sich mit dem stud. med. Fräulein Münchow verlobt. Die Schlußscene zeigt uns die beiden Brautpaare und die übrigen Personen des Stückes, wie sie hinter einander sehr weise Sprüche hertragen, was sich zwar nicht sehr natürlich ausnimmt, aber die Hoffnung erweckt, daß die erste Mißerfolge für alle Beteiligten eine heilsame Lehre sein werden. Dem Stück wurde ein kurzer Prolog vorausgeschickt, der jedenfalls nicht vermied worden wäre, wenn man ihn weglassen hätte. Die Aufführung war durchweg gut. Namentlich die Herren Herz (Dittmar), Höder (Holtzheim), Andrefen (Tomaczewski), Meiß (Dittmar-Norenjen), Wassermann (Rentsch), Kempf (Rabuschke), und die Damen Bassermann (Eva), Gerhäuser (Münchow), Rachel-Bender (Zante Sarnow), Schmidt (Bauerfrau Maraden) und Genter (Annen) wurden ihren Rollen, die allerdings keine besonderen Anforderungen stellten, in vollem Maße gerecht.

## Badischer Landtag.

### 19. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer am Samstag, den 21. Mai 1898,

unter dem Vorsitz des Durchlauchtigsten Präsidenten, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden. (Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstisch: Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rath Dr. Eisenlohr, Ministerialrath Weingärtner, später Präsident des Ministeriums der Finanzen Geh. Rath Dr. Buchenberger, Ministerialdirektor Becker, Geh. Oberfinanzrath Söller.

Der Durchlauchtigste Präsident eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Kommerzienrath Scipio erstattet den Bericht der Budgetkommission über das Budget der Badanstaltenverwaltung für 1898 und 1899 und die Petition der Gemeinde und des Badkomitès Badenweiler, die Erweiterung der Kaltwasserleitung daselbst betreffend.

Nach einer Erwiderung des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Eisenlohr, wird der Antrag der Budgetkommission:

„Hohe Erste Kammer wolle

1. sämtliche Positionen der Ausgabe und Einnahme des Spezialbudgets Hauptabtheilung IX, Badanstaltenverwaltung für 1898 und 1899 nach den Beschlüssen der Hohen Zweiten Kammer unverändert genehmigen, die Anforderungen der Ausgabe § 4 a. und b. für zwei Maschinenwärter und Heizer mit jährlich  $2 \times 1200 = 2400$  M. Gehalt und  $2 \times 250 = 500$  M. Wohnungsgeld unter der Voraussetzung, daß der von Großh. Regierung angekündigte Gegengewicht über die Ergänzung des Gehaltsstarifs die landständische Genehmigung erhält,
2. in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Hohen Zweiten Kammer die Petition der Gemeinde Badenweiler und des dortigen Badkomitès, um Aufnahme der Erweiterung der staatlichen Kaltwasserleitung in das vorliegende (außerordentliche) Budget der Großh. Regierung empfehlend überweisen,

einstimmig angenommen.

Namens der Budgetkommission berichtet Geh. Kommerzienrath Diffens über das Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1898 und 1899.

Hierzu ergreifen außer dem Herrn Berichterstatter das Wort die Herren Fehr. v. Söller, Ministerialpräsident Geh. Rath Dr. Buchenberger, Geh. Kommerzienrath Sander, Geh. Rath Dr. Engler, Geh. Oberregierungsrath Söller und Fehr. Franz v. Bodman.

Der Antrag der Budgetkommission:

„Die Hohe Erste Kammer wolle das Budget des Großh. Finanzministeriums in Einnahme und Ausgabe sowohl im ordentlichen, als im außerordentlichen Etat nach Maßgabe der Beschlüsse der Hohen Zweiten Kammer genehmigen“, sie wolle ferner dem Beschluß der Hohen Zweiten Kammer, lautend: „Aus den im Budget unter Titel IV, III § 11 a. vorgesehenen Mitteln sind die Vergütungen für 30 (statt der ursprünglich angenommenen 25) Praktikanten als Gehilfen mit durchschnittlich je 1600 M. soweit nötig, unter Ueberstreitung des Budgetsages zu entnehmen“, die Genehmigung erteilen, findet einstimmige Annahme.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer den Voranschlag der Eisenbahnschuldentilgungskasse und erteilt dem Gegengewicht, die Feststellung des Staatshaushalts für die Jahre 1898 und 1899, seine Zustimmung (Berichterstatter in beiden Fällen Fehr. v. Söller).

Schluß der Sitzung 12 Uhr.

### 95. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag, den 21. Mai 1898.

(Vorläufiger Bericht.)

Der Gegengewicht, die Abänderung des Jagdgesetzes vom 2. Dezember 1850 und die Aufhebung des Wildschadensgesetzes vom 31. Oktober 1883 betreffend.

Die Bitte des Gemeinderaths und der Handelsgenossenschaft Wertheim, der beiden Fürstlich Löwenstein'schen Standesherrschaften daselbst sowie der Stadt Freudenberg und 13 badischer Gemeinden um Erbauung einer Eisenbahn von Wertheim nach Miltenberg wird der Großh. Regierung empfehlend zur Kenntnisaufnahme überwiesen. Berichterstatter: Abg. Kirchenbauer.)

Die Bitte der Gemeinde Mörstelstein, Neunkirchen, Neckarsagenbach, Binau und Breitenbronn um Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in Mörstelstein wird der Regierung zur Kenntnisaufnahme überwiesen. (Berichterstatter: Abg. Grüninger.)

Die Bitte des Bauunternehmers Karl E. Köhler in Stuttgart um Entschädigung wegen erlittener Verluste beim Eisenbahnbau Wolsch-Schiltach wird an die Kommission zurückverwiesen. (Berichterstatter: Abg. Köhler.)

Die Verathung über die Bitte der badischen Gemeinden Emmingen, Liptingen, Honnetten u. a. um Erbauung einer Eisenbahn von Tuttlingen nach Schwandweil wird ausgesetzt.

Die Bitte des Gemeinderaths Ispringen um Errichtung einer Güterstation daselbst wird der Regierung zur Kenntnisaufnahme überwiesen. (Berichterstatter: Abg. Dr. Weygoldt), ebenso die Bitte der Gemeinden Blumegg-Weiler, Lausheim u. a. um Errichtung einer Station in Blumegg-Weiler. (Berichterstatter: Abg. Köhler.)

In der Diskussion ergriffen das Wort: Geh. Rath Zittel und die Abg. Sed, Fieser, Mampel, Klein, Werr, Eder, Schmid, Delisse, Wader, Sed, Kopf, Frank, Wittum, Kriehle.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

\* **Key West**, 21. Mai. In dem jüngsten Gehecht bei Cienfuegos sollen 300 Spanier getödtet, mehrere Hundert verwundet sein. Vängs der Küste sei großer Schaden angerichtet. — Der deutsche Dampfer „Polaria“ ist gestern in Folge der Zurückziehung der Erlaubniß, die Blockade zu passiren, nach New-York zurückgekehrt.

\* **Madrid**, 21. Mai. Dem Bernehmen nach hat das Geschwader Cervera Santiago de Cuba verlassen. — Wie versichert wird, sind die Gefinnungen der cubanischen Aufständischen den Spaniern günstiger geworden. Die Aufständischen vereinigen sich mit den Spaniern, um die Amerikaner zu schlagen.

\* **Madrid**, 21. Mai. Senat. Nach einem Rückblick auf die Geschichte der letzten Krise erklärt Sagasta feierlich, die Regierung werde niemals den Frieden annehmen, wenn die territoriale Integrität Spaniens nicht aufrechterhalten werde, andernfalls sei die Regierung zum Kampfe bis auf's äußerste entschlossen. Der neue Marineminister Almon äußerte sich lobend über Cervera, dem das Haus dank votirte.

\* **Madrid**, 21. Mai. Im Senate erklärte Ministerpräsident Sagasta, daß die von Castillo angeführten Gründe gegen die Uebernahme des Ministeriums des Aeußern ihn vollkommen überzeugt hätten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin**, 21. Mai. Heute Vormittag fand vor den beiden Majestäten die Konfirmationsprüfung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich statt.

\* **Somburg v. d. S.**, 21. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich ist heute Morgen nach Berlin abgereist, um an der Konfirmation des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich Theil zu nehmen. — Das Griechische Kronprinzenpaar, sowie Prinz und Prinzessin von Hessen sind zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe nach Berlin abgereist. Die Rückkehr erfolgt am Montag.

\* **Darmstadt**, 21. Mai. Der Streik der Zimmerleute ist infolge gegenseitiger Verständigung beendet. Die Ausständigen haben auf sämtlichen Arbeitsplätzen die Arbeit wieder aufgenommen.

\* **Wien**, 21. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Bulletin über das Befinden des Erzherzogs Leopold, wonach in der Nacht zum achtzehnten ein Fieber- und schwerer Ohnmachtsanfall und Schwäche eintrat, am 19. die Schwäche anhielt, und am 20. die Nahrungsaufnahme sich besserte, der Zustand sonst aber unverändert blieb.

\* **London**, 21. Mai. Fast alle Blätter sind mit Trauerandern erschienen. Ohne Unterschied der Parteistellung sollen sie dem Genie Gladstone's ihre Verehrung und heben hervor, daß mit Gladstone eine Epoche vorübergegangen sei. Die „Times“ bezeichnen ihn als den ersten Engländer seiner Zeit, dessen Persönlichkeit für immer ein Ruhm für das britische Reich sein müsse, und sagt, an seinem Todestage treten die politischen Leidenschaften und Parteiuerschiede zurück. Gladstone's hervorragende Eigenschaften als Politiker werden in Frankreich, Deutschland und anderen Ländern so voll gewürdigt, daß es selbst seine anspruchsvollsten Bewunderer in England befriedigen müsse. Die konservativen Blätter gehen leicht über das hinweg, was sie als seine Fehler und wechselvolle Politik bezeichnen, und sprechen hauptsächlich von seinen wunderbaren Geistesgaben. Die „Morning Post“ führt aus, Gladstone beherrschte das internationale Wesen nicht wie es für Richelieu oder Bismarck charakteristisch war, sein Platz ist eher an der Spitze einer zweiten Klasse von Staatsmännern, deren Typus im Alterthum Cicero, in der modernen Zeit Thiers war.

\* **London**, 21. Mai. Das Unterhaus und das Oberhaus nahmen einstimmig eine Adresse an Ihre Majestät die Königin an, in welcher letztere gebeten wird, das Leidenbegünstig Gladstone's möge auf Staatskosten stattfinden und dem Verstorbenen ein Denkmal in der Westminster-Abtei errichtet werden.

\* **London**, 21. Mai. Obwohl keine amtliche Bestätigung vorliegt, verlautet allseitig, daß die Familie Gladstone dem Wunsch der Nation, Gladstone in der Westminster-Abtei beizusetzen, nichts entgegengestellt habe.

\* **London**, 20. Mai. Die ungünstigen Mittheilungen über den Gesundheitszustand Balfour's sind übertrieben. Balfour ist nur erkrankt gewesen.

\* **London**, 20. Mai. Aus Aden wird berichtet: Der britische diplomatische Agent Lieutenant Harrington traf am 20. April in der Hauptstadt Menelik's ein.

\* **Athen**, 20. Mai. Die zweite Zone in Thessalien ist bereits vollständig von den Türken geräumt. Die griechische Armee besetzt morgen wieder Trifala.

\* **Konstantinopel**, 21. Mai. Die Pforte bereitet seit einiger Zeit den Engländern und Amerikanern Schwierigkeiten bei der Ausfertigung von Pässen für Reisen durch die Provinz. Die englische Botschaft überreichte infolgedessen gestern der Pforte eine Beschwerde, in welcher sie Abhilfe verlangt, da sie sonst die englischen Unterthanen ohne Pässe reisen lassen und die Konsuln mit dem Schutze derselben betrauen werde.

## Verschiedenes.

† **Leipzig**, 21. Mai. (Telegr.) In dem Landesverrathsprozess gegen den Schriftsteller Minkler lautete das Urtheil auf 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Zulassung von Volksgeldausficht. Bei der Strafabmessung wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte, obwohl Deutscher, mit besonderer Dreistigkeit versuchte, Beamte zum Vaterlandsverrath zu verleiten.

† **Wiesbaden** (Hessen-Nassau), 21. Mai. (Telegr.) Infolge eines bei Sinterhausen niedergegangenen Wolkenbruchs sind in der Umgegend Wiesen und Felder verflüht. Auf der Bahn ist Hochwasser eingetreten. Hier ist eine Badeanstalt weggerissen worden.

† **Marburg**, 21. Mai. (Telegr.) Auch bei Ernabrück ging ein Wolkenbruch nieder. In Naasphe mußten zahlreiche Wohnungen geräumt werden. Viel Vieh ist ertrunken. Auch Feudingen ist überschwemmt. Hier ist die Bahn 1 1/2 Meter gestiegen.

† **Leipzig**, 21. Mai. (Telegr.) Bei dem gestern Abend im Rathhaus erfolgten Einbruch eines Neubaus sind dem „Oberfließenden Wanderer“ zufolge vier Arbeiter und zwei Arbeiterinnen ums Leben gekommen.

† **Wien**, 21. Mai. (Telegr.) Dem „Fremdenblatt“ zufolge ergab die eingeleitete Untersuchung, daß die Schiffskatastrophe in Prag infolge Wassermangels im Kessel erfolgt sei.

† **Cartagena**, 21. Mai. (Telegr.) Bei der Explosion in der Geschloßfabrik auf dem Fort San Julian wurden zehn Mann getödtet und 62 verwundet, darunter der Gouverneur.

† **New-York**, 21. Mai. (Telegr.) Bei den Wirbelstürmen am Mittwoch in den Staaten Iowa, Illinois und Wisconsin sollen 70 Personen umgekommen sein. Zeit steht, daß wenigstens 42 Personen getödtet wurden.

† **New-York**, 20. Mai. (Telegr.) Anton Seidl vermachte lt. „S. Btg.“ seine Wagner-Sammlung dem Weimarer Museum.

† **Beking**, 20. Mai. (Telegr.) Der Reisende Ernst von Hesse-Warthe ist nach einer Reise durch die Provinzen Schantung, Honan und Tschili hier eingetroffen.

## Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Stadtgärtentheater Karlsruhe:

(Beginn der Vorstellungen: 7 1/2 Uhr.)

Sonntag, 22. Mai. 8. Vorstell. Zum erstenmal wiederholt: „Tyrannen des Glücks“, Lustspiel in 4 Akten von Fedor von Bobeltzig.

Dienstag, 24. Mai. 9. Vorst.: „Deimath“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Donnerstag, 26. Mai. 10. Vorst.: „Fedora“, Drama in 4 Akten von Victorien Sardou, deutsch von Paul Lindau.

Freitag, 27. Mai. 11. Vorst.: „Jugendfreunde“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Theater in Baden.

(Beginn der Vorstellungen: 7 Uhr.)

Montag, 23. Mai. 34. Abonn.-Vorstell.: „Die Reise nach China“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Labiche und Delacour, deutsch von C. F. Grünbaum, Musik von Franz Bagin.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 21. Mai 1898.

Das barometrische Maximum über Nord- und Nordosteuropa besteht fort, doch hat sich ein zweites über den Alpen ausgebildet; beide werden durch eine vom Kanal aus über die südliche Nordsee, Norddeutschland und Schlesien nach Ungarn hinziehende Furche niedrigen Druckes getrennt, welche Anlaß zu wolfigem und gewitterdrohendem Wetter gibt. Weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Beachtig. Feucht. in %	Wind	Witterung
20. Nachts 9 U.	746.9	13.2	8.5	75	SW.	bedeckt
21. Morgs. 7 U.	750.5	11.4	8.3	83	NE.	heiter
21. Mittags. 2 U.	750.3	17.8	8.8	88	Still	bedeckt

Höchste Temperatur am 20. Mai 18.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.3.

Niederschlagsmenge des 20. Mai 1.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 21. Mai: 5.21 m, gefallen 0.05 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Friedrich Händler Nachf. Inhaber: Wachmann & Sonnborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hof- u. Staatsuniformen

En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidern, aller Arten Bekleidern, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.



**St. Blasien** 772 Mtr. = 2563 Fuß über Meer.  
**Sommerfrische, Luft- und Terrainterort**  
 im südl. bad. Schwarzwald — namentlich  
 geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und  
 andere Kranke.

**Frühjahrsstation** infolge der bei kräftiger Besonnung vorzögl. Bodenbeschaffenheit (meist Porphyrr und Granit) und raschem Freiwerden des Thals von Schnee und Nässe, verhältnismäßig hohen Frühlingstemp. Stundenweit im üppigsten Tannenwald sich hinziehende, vorzüglich unterhaltene Spazierwege mit über 400 Ruhebänken, Schutzhütten, Waldbäche und Wasserfälle. Alpenausicht. Jagd und Forellenfischerei. Kurkapelle. Ärzte und Apotheker. M. 77.2.

**Hôtel und Kurhaus St. Blasien, I. Ranges,**  
 vorzüglich eingerichtetes Anwesen mit allem Komfort der Neuzeit, elektrischer Beleuchtung u. a. m., sowie einer  
**Wasserheilanstalt neuesten Systems**  
 mit Moor-, elektrischen, medikamentösen u. and. Bädern u. Douchen jegl. Art unter Leitung d. Dr. Determann.  
**Bis zum 1. Juli bedeutend ermäßigte Preise**  
 und zwar Pension für den Tag, alles inbegriffen, 6—9 1/2 M., je nach Wahl der mit Anschlag d. festen Preise versehenen Zimmer. Prospekte gerne.

Seit 1601 **Salzbrunner** **Cheerbrunnen** **Seit 1601**  
 Aertzlich empfohlen bei  
 Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darm-  
 katarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes.  
 Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendasselbst und durch  
**Furbach & Striebell, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn I. Sohl.** R. 335.5.

1000 M. über d. Meere. **Höhenluftkurort Schönwald** **Kur-Hôtel Schönwald.** bad. Schwarzw. 1 St. v. d. Stat. Triberg. 586.1.

Hochelegantes Hotel, nahe am Walde gelegen, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. 200 sehr schöne Fremdenzimmer, Prachtvoller Speisesaal für 350 Personen. Gedeckte, grosse Veranda, 18 Balcons, Damensalon, Les- und Billardzimmer, Centralheizung, Elektrische Beleuchtung, Gedeckte Halle, Gartenanlagen, Lawn-Tennis, Kiefernbad, Salz- u. gew. Bäder, Douchen. — Das Etablissement umfasst ausser dem Kur-Hôtel den Gasthof Adler und vier ruhige Dependancen. Aertzlich sehr empfohlen. Pensionpreis mit Zimmer im Kur-Hôtel Mk. 4—5. im Adler und den Dependancen Mk. 4. Telefon Nr. 12. Illustrierte Prospekte gratis.

**Seltene Gelegenheit.**  
 Wegzugs halber ist ein am Fuße des Fremersbergs bei Baden-Baden gelegenes, circa 22 Morgen großes **Weinberg-, Wiesen- und Obstgut** zu dem billigen Preis von M. 50,000 unter sehr coulanten Bedingungen zu verkaufen. Das Gut eignet sich seiner prachtvollen Lage wegen, umgeben von den schönsten Punkten des Schwarzwaldes, sowohl zur Anlage eines vornehmen Herrschaftssitzes, als auch zur Errichtung eines Luftkurortes, Sanatoriums u.  
 Nähere Auskunft ertheilt das Bankhaus **Carl T. Herrmann & Co.** in Baden-Baden. M. 655.1

**Bad Antogast**  
**Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.**  
**Bahnst. Oppenau. — 500 M. u. d. M.** — in prächtvoller, geschützter u. waldreicher Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia u. Natronquellen. Grösster Erfolg bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarmuth, Nervosität u. Frauenkrankheiten. Ausserdem diätetische Kuren nach Dr. Wiel. Pension. Prospekte d. Badearzt Dr. Moog, sowie d. Besitzer **M. Huber.**

565 m Stat. d. Linie Reutlingen-Münsingen.  
**Höhenluftkurort Honau, Würtbg.**  
**„Hôtel zur Echatz“ bestens empfohlen!**  
 Gut eingerichtete Fremdenzimmer. — Vorzügliche Verpflegung. — Pension. — Billige Preise. — Aufmerksame Bedienung. — Beliebter Landaufenthalt. — Für Vereine Vorzugspreise.  
 Prospekte gratis durch den Besitzer: **Erwin Heid.**

**Schwarzwald-Luftcurort Hornberg**  
 an der badischen Schwarzwaldbahn.  
**Hôtel & Pension „zum Bären“.**  
 Nahe am Walde. Altbekanntes Haus, neu gebaut und komfortabel eingerichtet. Schöne Zimmer und Säle. Elektrische Beleuchtung. Telefon. Schwimmbad. Bäder im Hause. Eigenes Fuhrwerk. Forellenfischerei. Jagd. Billige Pensionspreise. Garten. Veranda. Prospekte. 598.2.  
**H. Diesel, Eigentümer.**

**UEBERLINGEN** am Bodensee. **Mineral- u. Seebad.** **Klimat. Kurort.**  
 Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge u. Ausflüge. Alte interessante Stadt. Eisenbahn- und Dampfbootstation. Wohl's Führer durch Ueberlingen. M. 535.2. **Das Kurkomité.**

705 m ü. d. Meer, Station Marbach b. bad. Schwarzwaldhbn.  
**Soolbad Dürrheim**  
 Tannenwaldungen. Eröffnung 19. Mai. **Groß. Salinenamt.**

Ein kleiner **Salon-Flügel**  
 vorzögl. Fabrikat, sehr gut erhalten, ist um den billigen Preis von **M. 850.—** zu verkaufen bei **M. 542.3**  
**Ludwig Schweisgut,**  
 Karlsruhe, Serrenstraße 31.

**Himmelheber & Vier,**  
 Wäschefabrik, Karlsruhe, [173] Kaiserstraße 171, [17] liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

**Maler und Anstreicher-Gehilfen**  
 können sofort eintreten gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung bei **Ed. Hopp, Maler** in Pforzheim. M. 619.3. Reisegeld wird vergütet.

Zeit vermisst wird, ist die Verschollen-  
 erklärung beantragt.  
 Derselbe wird aufgefordert,  
 binnen Jahresfrist  
 Nachricht von sich an diesseitiges Ge-  
 richt gelangen zu lassen.  
 Zugleich ergeht an alle Diejenigen,  
 welche Auskunft über Leben oder Tod  
 des Vermissten zu ertheilen vermögen,  
 die Aufforderung, hievon binnen gleicher  
 Frist dem Amtsgerichte Anzeige zu  
 machen.  
 Pforzheim, den 4. Mai 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Häjttig.

M. 557.2. Nr. 21028. Pforzheim.  
 Nachdem die Ehefrau des Goldarbeiters  
 Max Buhl, Anna Maria, geb. Burg-  
 hard von Pforzheim, auf die diesseitige  
 Aufforderung vom 25. März 1897,  
 Nr. 12,952, keine Nachricht von sich  
 gegeben hat, wird dieselbe hienmit für  
 verschollen erklärt.  
 Pforzheim, den 10. Mai 1898.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Schopf.

Dies veröffentlicht:  
 Pforzheim, den 13. Mai 1898.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Meroth.

**Erbenauftrag.**  
 M. 501.3. Nr. 6309. Eppingen. Die  
 Witwe des am 7. Januar 1898 ver-  
 storbenen Schneiders Wilhelm Kehr,  
 Regine, geborene Holz in Sulzfeld, hat  
 um Einweisung in Besitz und Gewähr des  
 Nachlasses ihres genannten Ehemannes  
 nachgeliegt.  
 Diejem Gesuche wird entsprochen  
 werden, wenn nicht binnen  
 sechs Wochen  
 Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Eppingen, den 10. Mai 1898.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 (gez.) Dr. Fuchs.

Dies veröffentlicht  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Maßbacher.

M. 449.3. Nr. 6627. Bühl. Die  
 Witwe des Schuhmachers Alois Diet-  
 rich, Wilhelmine, geb. Hörtz von  
 Neufach, hat um Einweisung in Besitz  
 und Gewähr des Nachlasses ihres Ehe-  
 mannes gebeten.  
 Einwendungen hiegegen sind binnen  
 drei Wochen  
 zu erheben.  
 Bühl, den 6. Mai 1898.  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
 Ruß.

M. 450.3. Nr. 6743. Bühl. Die  
 Witwe des Schreiners Dionis Seiler,  
 Maria, geb. Bürger von Bühl, hat  
 um Einweisung in Besitz und Ge-  
 währ des Nachlasses ihres Ehemannes  
 gebeten.  
 Einwendungen hiegegen sind binnen  
 drei Wochen  
 zu erheben.  
 Bühl, den 6. Mai 1898.  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
 Ruß.

**Erbenauftrag.**  
 M. 606. Gernsbach. Zum Nach-  
 lasse der Luise Affenholzer, Ehe-  
 frau des Fuhrmanns Jakob Feidinger  
 in Hörden sind neben anderen Erbbe-  
 rechtigten etwaige eheliche Geschwister  
 des Großvaters der Erblasserin, des am  
 20. November 1783 geborenen Michael  
 Affenholzer von Ebingen oder die ehelichen  
 Kinder solcher Geschwister, nicht  
 aber auch die weiteren Descendenten,  
 berufen.  
 Personen, welche Erbanprüche er-  
 heben wollen, werden aufgefordert, zu  
 dem am  
 Samstag den 4. Juni l. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 im Rathhause in Hörden anberaumten  
 Verhandlungstermine zu erscheinen und  
 hierbei die handelsmäßigen Zeugnisse  
 vorzulegen, welche ihre Verwandtschaft  
 mit der Erblasserin beweisen.  
 Gernsbach (i. Murgtal), 16. Mai 1898.  
 Groß. bad. Notar:  
 Frolle.

**Genossenschaftsregister-Einträge.**  
 M. 500. Nr. 20,442. Pforzheim.  
 In unser Genossenschaftsregister wurde  
 heute in Band II mit Nr. 37 die Ge-  
 nossenschaft „Ländlicher Kreditver-  
 ein Niefern, eingetragene Genossen-  
 schaft mit unbeschränkter Haftung“  
 mit dem Sitz in Niefern eingetragen  
 mit folgendem Vermerk:  
 Das Statut datirt vom 7. April  
 1898 und befindet sich in den Register-  
 akten Seite 3 bis 33.  
 Gegenstand des Unternehmens ist der  
 Betrieb eines Spar- und Darlehensge-  
 schäfts.  
 Vorstandsmitglieder sind:  
 Schmied Georg Martin Bräumer,  
 Schuhmacher Christian Bauer,  
 Rathschreiber Wilhelm Rothstein,  
 Goldarbeiter Anton Diehl,  
 Bürgermeister Wilhelm Grägle,  
 sämmtliche in Niefern wohnhaft.  
 Die Zeichnung für die Genossenschaft  
 erfolgt durch Namensunterschrift des  
 Direktors oder seines Stellvertreters  
 und eines weiteren Vorstandsmitgliedes  
 zu der Firma der Genossenschaft oder  
 zu der Benennung des Vorstandes.  
 Die Bekanntmachungen in Vereins-  
 angelegenheiten ergehen unter der von  
 zwei Vorstandsmitgliedern gesetzten  
 Firma, die von dem Ausschussrat aus-  
 gehenden Bekanntmachungen werden  
 unter Benennung desselben von dessen

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 Konkurs.  
 Nr. 10,813. Baden. Ueber das Ver-  
 mögen des Kaufmanns Samuel Moriz  
 Marx in Badensheim wird heute  
 am 20. Mai 1898, Vormittags 12 Uhr,  
 das Konkursverfahren eröffnet.  
 Herr Waisenrichter Lambrecht hier  
 wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum  
 11. Juni 1898 bei dem Gerichte anzu-  
 melden.  
 Es wird Termin anberaumt vor  
 dem diesseitigen Gerichte zur Be-  
 schlussfassung über die Beibehaltung des  
 ernannten oder die Wahl eines andern  
 Verwalters, sowie über die Bestellung  
 eines Gläubigerausschusses und eintre-  
 tenden Falls über die in § 120 der  
 Konkursordnung bezeichneten Gegen-  
 stände auf  
 Montag den 20. Juni 1898,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 und zur Prüfung der angemeldeten For-  
 derungen auf  
 Montag den 20. Juni 1898,  
 Vormittags 9 Uhr.  
 Allen Personen, welche eine zur Kon-  
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
 sind, wird aufgegeben, nichts an den  
 Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu  
 leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
 von dem Besitze der Sache und von den  
 Forderungen, für welche sie aus der  
 Sache abgeforderte Befriedigung in An-  
 spruch nehmen, dem Konkursverwalter  
 bis zum 11. Juni 1898 Anzeige zu  
 machen.  
 Baden, den 20. Mai 1898.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Buhlinger.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Luß. M. 667.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
**Verschollenheitsverfahren.**  
 M. 423.2. Nr. 5800. Wolfach. Das  
 Groß. Amtsgericht Wolfach hat heute  
 verfügt:  
 Gegen den am 18. Oktober 1843 zu  
 Fischenbach geborenen, zuletzt dortselbst  
 wohnhaften Landwirth Josef Bau-  
 mann, welcher im Jahre 1865 nach  
 Amerika ausgewandert ist und seit dieser

Zeit vermist wird, ist die Verschollen-  
 erklärung beantragt.  
 Derselbe wird aufgefordert,  
 binnen Jahresfrist  
 Nachricht von sich an diesseitiges Ge-  
 richt gelangen zu lassen.  
 Zugleich ergeht an alle Diejenigen,  
 welche Auskunft über Leben oder Tod  
 des Vermissten zu ertheilen vermögen,  
 die Aufforderung, hievon binnen gleicher  
 Frist dem Amtsgerichte Anzeige zu  
 machen.  
 Pforzheim, den 4. Mai 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Häjttig.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 M. 664.1. Mannheim.  
**Vergebung von Bauarbeiten.**  
 Die **Dachdeckerarbeiten** für das  
 Direktorenwohnhaus und die Schüler-  
 aborte des Gymnasiums-Neubaus zu  
 Mannheim sollen im Submissionswege  
 vergeben werden.  
 Angebote sind bis zum  
**4. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,**  
 in unserem Geschäftszimmer, Kessler-  
 straße 21 II einzureichen. Ebendortselbst  
 liegen Zeichnungen und Bedingungen  
 zur Einsicht auf und sind die Angebots-  
 formulare zu erheben.  
 Mannheim, 30. Mai 1898.  
**Baubureau**  
 für den **Gymnasiums-Neubau.**  
 gez. Lang, **Bau- u.**  
 Gr. Bez.-Bauinspektor. **Architekt.**

M. 665.1. Nr. 1057. Karlsruhe.  
**Wasserleitungsarbeiten.**  
 Die Gemeinde **Auerbach**, Amts-  
 bezirk Durach, ca. 6 km von Station  
 Wilferdingen der Karlsruhe-Pforzheim-  
 Bahn an der Landstraße von Göttingen  
 nach Pforzheim gelegen, vergiebt in  
 öffentlicher Submiffion unter den bei  
 der Staatsverwaltung üblichen Be-  
 dingungen die nachstehenden Arbeiten  
 zur Herstellung einer neuen Wasser-  
 leitung:  
 I. **Erdb- und Eisenarbeiten,**  
 für eine ca. 2900 m lange Höfrenfahrt  
 von 60 bis 125 mm Lichtweite mit den  
 zugehörigen Schiebern, Hydranten und  
 Ventiltrommeln.  
 II. **Betonarbeiten**  
 für einen **Hochbehälter von**  
**100 cbm Fassungsvermögen.**  
 Angebote auf diese Arbeiten sind mit  
 entsprechender Aufschrift versehen bis  
 längstens  
**Mittwoch den 1. Juni d. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
 auf dem Rathhause in Auerbach einzu-  
 reichen, woselbst zu der erwähnten Zeit  
 die Submissionsöffnung stattfindet.  
 Angebotsformulare mit Bedingungen  
 können inzwischen von der Groß.  
 Kulturinspektion Karlsruhe, Neben-  
 dachstraße Nr. 25, gegen Erstattung  
 der Herstellungskosten von 2 M. für I.  
 und 1.50 M. für II. bezogen werden.  
 Die Wahl unter den Bewerbern  
 bleibt vorbehalten.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 M. 671. Karlsruhe.

**Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**  
 Mit Wirkung vom 1. Juni 1898  
 werden die badischen Stationen Gott-  
 madingen und Stockach in den im Be-  
 zirk St. Johann-Saarbrücken und  
 der Pfälzischen Eisenbahnen best-  
 ehenden Ausnahme-Tarif Nr. 4 (Uebersie-  
 lung von Eisen und Stahl) einbezogen. Mit  
 dem gleichen Zeitpunkt werden die bis-  
 herigen Frachttarife des Ausnahmearif Nr. 5  
 für Spirit und Spiritus zur Ausfuhr  
 aufgehoben und durch anderweitige Sätze  
 ersetzt. Ferner wird die Station Rebdard  
 der Pfälzischen Eisenbahnen in den im  
 Verkehr mit Mannheim bestehenden  
 Ausnahmearif für Pflastersteine und  
 Straßengutmateriale aufgenommen.  
 Nähere Auskunft ertheilen die dies-  
 seitigen für den Güterdienst eingerich-  
 teten Stationen.  
 Karlsruhe, den 19. Mai 1898.  
 Namens der beteiligten Verwaltungen:  
 Generaldirektion  
 der Groß. bad. Staatsbahnen.  
 M. 670. Karlsruhe.

**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1898 ab  
 werden die im Transit-Tarif für den  
 süddeutschen Güterverkehr nach den un-  
 teren Donauländern vom 1. Mai 1897  
 enthaltenen Frachttarife des Spezial-  
 tarifs I gleichgestellt mit den Frach-  
 tarifen der allgemeinen Wagenladungs-  
 tarifen und des Spezialtarifs A.  
 Nähere Auskunft ertheilen die Be-  
 zirksstationen und das Gütertarif-  
 bureau.  
 Karlsruhe, den 20. Mai 1898.  
 Generaldirektion.